

Podcast „Ganz sicher“

## Corona: Durchhalten, aber wie?

### **Carsten Speidel**

Ein Kollege sagt immer, Corona ist eigentlich wie beim Sport. Ich brauche Körperspannung bis zum Schluss, damit ich es durchstehe. Und man stellt fest, die Körperspannung wird immer weniger, die Maskentrageakzeptanz wird immer weniger. Dass man Abstand halten muss, das wird weniger. Also da muss man schon immer noch mal wieder ein bisschen Druck aufbringen und sagen: Leute, Corona ist noch nicht vorbei, Wir müssen da leider noch durch.

### **Intro**

Ganz sicher. Der Podcast für Menschen mit Verantwortung.

### **Katrin Degenhardt**

Erfolg lässt sich nicht erzwingen, aber man kann viel dafür tun. Über Kommunikation, Führung, sicheres und gesundes Arbeiten und Motivation der Beschäftigten. Die BG ETEM ist die Berufsgenossenschaft für die Branchen Energie, Textil, Elektro und Medienerzeugnisse. Und sie ist die gesetzliche Unfallversicherung für rund 4 Millionen Menschen in mehr als 200.000 Mitgliedsbetrieben. Im Podcast der BG ETEM kommen Themen aus der betrieblichen Praxis vors Mikrofon. Herzlich willkommen dazu. Mein Name ist Katrin Degenhardt.

Ja, nicht mehr lange und der dritte Corona-Winter steht vor der Tür. Denn die Pandemie ist nicht vorbei. Und da stellt sich die Frage für viele Unternehmen, wie sie den Betrieb möglichst reibungslos gestalten und gleichzeitig den höchstmöglichen Schutz ihrer Beschäftigten sicherstellen können. Meine Gäste zu diesem Thema sind heute Diplomingenieur Carsten Speidel von der Atlas Elektronik GmbH. Herr Speidel ist leitende Fachkraft für Arbeitssicherheit des Unternehmens und gehört dem betriebseigenen Krisenstab Corona an. Er kennt sich im Infektionsschutz bestens aus und weiß um die vielen Schwierigkeiten aus der Zeit der Pandemie bis zum heutigen Tag. Und mein anderer Gast ist Frank Göller. Er ist Leiter des Bereichs Aufsicht und Beratung in der Präventionsabteilung der BG ETEM. Er und seine Kolleginnen und Kollegen haben seit Beginn der Pandemie viele Mitgliedsbetriebe der BG begleitet und beraten – unter anderem über eine extra eingerichtete Corona-Hotline. Herzlich willkommen an Sie beide!

### **Carsten Speidel**

Moin!

## **Frank Göller**

Morgen, morgen.

## **Katrin Degenhardt**

Zunächst einmal eine Frage an Sie, Herr Speidel. Als Mann aus der Praxis nehmen Sie uns doch bitte noch mal mit ins Jahr 2020. Wie war das, als es im März hierzulande so richtig losging mit Corona? Wie hat da Ihr Betrieb reagiert?

## **Carsten Speidel**

Wir haben Notfall-Szenarien sowieso schon integriert gehabt, haben dann einen Krisenstab zusammengerufen und erst mal geguckt, die Lage sondiert: Was bedeutet das jetzt eigentlich alles für uns als Betrieb? Intensiv mit unserer Betriebsärztin zusammengesessen, viel in den Medien geguckt: Was passiert da eigentlich alles? Wir sind eine hundertprozentige Tochter der ThyssenKrupp Marine Systems und haben da dann auch mit deren Krisenstäbe uns zusammengetan und erst mal geschaut, was auf uns zukommt.

## **Katrin Degenhardt**

Welche Maßnahmen haben Sie denn dann ergriffen und was hat sich da dann getan?

## **Carsten Speidel**

Wir haben erst mal relativ schnell angefangen, versucht, die Leute ins mobile Arbeiten zu bringen, damit wir wirklich die Plätze entzerren konnten. Da hatten wir das Problem der Rechner – erst mal so viele Laptops zu besorgen, weil unsere Ingenieure haben noch Desktops gehabt. Und dann haben wir geguckt: Wo kriegen wir eigentlich Masken her? Wir wussten ja nicht, wie lange das dauert. Im ersten Zeitraum haben wir auch noch ganz viele Handschuhe gespendet, weil wir relativ viele hatten. Nachher haben wir keine mehr bekommen. Dann haben wir Masken verteilt. Tests gab es ja noch nicht zu der Zeit; Leute separiert, wir haben dann – wo es nicht ging – Plexiglasscheiben aufgestellt. Wir haben geguckt, was machen wir in der Produktion, wie können wir da entzerren? Die Kollegen haben dann zum Beispiel Filtermasken aufgehört, weil sie mit Gefahrstoffen arbeiten. Aber da ist die Atemluft dann wieder nicht gefiltert. Da haben wir dann über 3D Druck Aufsätze gebastelt, dass wir da immer noch eine OP-Maske vorne vorziehen können. Also das waren so die die ersten Aufgaben, die wir hatten zu bewältigen.

## **Katrin Degenhardt**

Welche Infektionsschutzmaßnahmen bestehen denn aktuell im Betrieb?

## **Carsten Speidel**

Also wir haben jetzt zum Sommer hin gar nicht so runtergefahren, weil ja von Anfang an schon hieß, der Sommer wird leider nicht so entspannt wie letztes Jahr. Wir haben immer noch das mobile Arbeiten. Wenn bei uns die Kollegen an der Schlange stehen, weil sie am Kiosk was zu essen holen wollen oder in der Kantine haben die eine Maske zu tragen. Ansonsten haben wir keine Maskenpflicht mehr. Wir haben da, wo sich zwei Leute gegenüber sitzen am Schreibtisch, überall Spuckschutz aufgestellt. Wir haben ein eigenes Zentrum, wo wir, wenn wir eine Besprechung haben und man nicht mit Maske sitzen möchte, muss man sich vorher noch testen. Wir machen das so, dass man sich anmelden muss in der Kantine, dass wir einen Überblick haben, wer ist denn eigentlich in der Kantine zum Essen gewesen? Zu welcher Zeit? Da haben wir Schichten eingeführt. Die ganzen Sozialräume, also Pausenräume für die Produktion, sind entzerrt, dass wir da überall 1,50 Meter Abstand hinkriegen oder mehr. Das sind noch so die Maßnahmen, die wir zurzeit haben.

## **Katrin Degenhardt**

Jetzt wollen wir mal zu Ihnen schwenken, Herr Göller. Welche Unsicherheiten haben Sie denn beobachtet und beobachten Sie jetzt auch in den Betrieben mit Blick auf Corona. Zum Beispiel: Stichwort rechtliche Grundlagen. Das ist ja alles im Moment so eine – ja, wie soll ich sagen – so eine Grauzone.

## **Frank Göller**

Ja, eigentlich ist es keine Grauzone. Aber Ihre Frage vorangestellt, welche Herausforderung beziehungsweise was haben wir am Anfang beobachtet? Ist eigentlich schon eine gute Beschreibung meines Vorredners. Es muss halt sehr viel Wissen generiert werden. Was sind denn geeignete Schutzmaßnahmen und wie ist denn überhaupt die Infektion dieses Virus? Wie sind die Infektionswege? Was sind geeignete Maßnahmen? Wir als Unfallversicherungsträger waren ja auch von dem Lockdown betroffen im Außendienst. Das heißt wir kamen nicht so wirklich in die Betriebe, weil die ja auch sehr vorsichtig agieren mussten. Und wir haben halt früh angefangen, eben genau das Wissen, was Herr Speidel da darstellt, in Handlungsempfehlungen auszuarbeiten, um den Betrieben von Anfang an auch Hilfestellungen zu geben. Und das waren ja die Vorlagen von allen rechtlichen Grundlagen, das heißt überhaupt mal zu schauen, was sind denn geeignete Maßnahmen in den Betrieben, um dem Infektionsschutz Genüge zu tun? Die Handlungsempfehlungen, die wir hatten, die waren ja vor allen Rechtsauslegung vorhanden und man hatte schon eine gute Basis entsprechende Hilfestellungen zu geben. Der Coronavirus war ja auch über den Sommer nicht weg.

Die rechtliche Grundlage ist letztendlich genau immer das, wenn man gewisse Gefahren hat, was zu tun ist. Das ist nämlich die Gefährdungsanalyse. Die Gefährdung Corona ist da. Also man muss dann im Prinzip systematisch vorgehen und auch das Infektionsgeschehen regional, aber auch im Betrieb mal beobachten, was sind denn geeignete Maßnahmen, um dem Infektionsschutz da Genüge zu tun? Und da haben wir ja ganz viel Erfahrung aus den letzten zwei Jahren gesammelt, was geeignete Maßnahmen denn sind, wie eben auch über die Gefährdungsbeurteilung erlebt. Eigentlich eine ganz erfreuliche Entwicklung.

Ich brauch' eine Gefährdungsbeurteilung, es ist ja gesetzlich auch gefordert und die Überlegung ist ja die, die Infektionsmaßnahmen, die notwendig sind im Zusammenhang mit Corona, eben zu integrieren in die Gefährdungsbeurteilung, die ich ja eh machen muss. Es ist ja so, dass das eine zusätzliche Gefährdung ist, die man früher gar nicht so beobachtet hat.

Das heißt, wir hatten zwar Viren, mit denen man im Gesundheitswesen Kontakte hatte, da gibt es geeignete Gefährdungsbeurteilungen, da gibt es geeignete Maßnahmen, wie man damit umgeht und das hat durch Corona auch eine Bedeutung bekommen, Infektionsschutz auch innerbetrieblich zu betrachten. Diese Maßnahmen konnte man im Prinzip aus dem Gesundheitswesen so ein bisschen übertragen, eben mit diesem Masketragen – wie kann man sich schützen? Insofern ist es ja keine freiwillige Sache, sondern es ist eine Forderung, die letztendlich in der Verantwortung des Unternehmens liegt, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu schützen und entsprechend der Gefährdungsbeurteilung zu implementieren.

### **Katrin Degenhardt**

Herr Speidel, wie sieht denn jetzt Ihr Konzept für die kommenden Herbst- und Wintermonate aus? Ist da jetzt etwas anders als vor zwei Jahren?

### **Carsten Speidel**

Also nicht mehr ganz so streng, muss man ehrlich sagen. Wir haben weiterhin das Testen, was ich gerade schon gesagt habe. Wir haben eben halt ein eigenes Testzentrum. Darüber versuchen wir viel abzudecken. Wir haben versucht, relativ gute Tests zu besorgen, die eine sehr hohe Trefferquote haben. Dann auch wieder Maske tragen und dieses „Vereinzeln“ – eben halt Homeoffice, dass wir das eben weiter aufrechterhalten.

### **Katrin Degenhardt**

Herr Göller, Homeoffice ist ja ein ganz wichtiger Punkt, aber das geht natürlich nicht in allen Bereichen. Was also tun in anderen Bereichen?

### **Frank Göller**

Homeoffice ist ja nur eine Möglichkeit letztendlich sich vor dem Coronavirus zu schützen. Es gibt natürlich Produktionsbereiche, da geht es nicht. Da gibt es kein Homeoffice und da gibt es natürlich geeignete Maßnahmen, eben einer gewissen Kontaktreduzierung Abstand. Es gibt Möglichkeiten, entsprechend durch raumluftechnische Maßnahmen dafür Sorge zu tragen, dass eben der Coronavirus sich nicht, wenn jemand infiziert ist, sich nicht dauerhaft im Raum befindet. Aber auch ganz wichtig: Maske tragen, eben um sich da nicht zu infizieren. Es gibt die Möglichkeit, die Produktionsprozesse entsprechend so anzupassen, dass nicht so viele Menschen zum gleichen Zeitpunkt an einem Ort arbeiten. Ich will verhindern, dass sich jemand mit dem Coronavirus ansteckt und dann überlegen, dann sind wir schon bei der Gefährdungsbeurteilung. Was sind denn die geeigneten Maßnahmen in der Kombination?

Homeoffice ist natürlich eine Maßnahme und es gibt aber auch andere Maßnahmen, die ja entsprechend auch in den Handlungsempfehlungen – wie auch eben dargestellt – herangezogen werden können. Und die muss man einfach nach dem gesunden Menschenverstand und nach der Notwendigkeit des Schutzes miteinander kombinieren. Und da ist man auf einer relativ sicheren Seite.

### **Katrin Degenhardt**

Wie unterstützt die BG ETEM denn Betriebe auch weiterhin beim Infektionsschutz? Die Corona-Hotline ist ja zum Beispiel ein ganz wichtiger Bestandteil.

### **Frank Göller**

Genau. Also die Corona-Hotline ist für uns eigentlich der zentrale Bestandteil, um den Betrieben Hilfestellungen zu geben. Eben nicht nur textlich, sondern eine Möglichkeit haben, jemanden mal persönlich Fragen zu stellen und auch vielleicht gewisse Feedbacks zu geben. Und für uns ist es die absolut perfekte Möglichkeit, eben auch so ein bisschen das Ohr an der Zeit zu haben. Was sind denn so die konkreten Probleme in den Betrieben? Was sind denn so die Fragestellungen, die aktuell sind? Und der nächste Schritt ist nämlich genau da die entsprechend textliche Hilfe zu geben in Handlungsanweisungen, in Handlungshilfen, in Checklisten für Gefährdungsbeurteilung. Dreh und Angelpunkt bildet da für uns die Corona-Hotline. Wir erhoffen uns jetzt auch in der anstehenden Herbstphase da relativ viel auch Hilfestellungen zu geben, aber auch für uns Input zu bekommen. Wo sind denn da noch Restfragen, die da noch offengeblieben sind? Und das Interessante ist, dass wir diese Aspekte, diese Menge an Fragen wir entsprechend auch in unsere – sag ich jetzt mal – FAQs mit reinbringen könnten, um auch über unseren Internetauftritt entsprechend dort zielorientiert und branchenorientiert entsprechende Hilfestellungen zu geben.

### **Katrin Degenhardt**

Herr Speidel, wie hat denn die BG ETEM Sie unterstützt? Haben Sie auch mal die Corona-Hotline genutzt?

### **Carsten Speidel**

Ja, zum einen haben wir von der BG auch so eine Muster-Gefährdungsbeurteilung – gibt es da als Checkliste - die haben wir uns dann runtergezogen aus dem Netz und geguckt, weil man selber dann nachher gar nicht mehr weiß, was haben wir denn eigentlich alles für Maßnahmen getroffen? Dass nachher überall Desinfektionsmitteln standen, das war für uns normal. Aber dann konnten wir da zum Beispiel wieder einen Haken hinter machen. Also die Empfehlung haben wir uns genommen. Dann kam bei uns die Diskussion auf: Stehen zwei Schreibtische gegenüber? Wie ist denn das jetzt? Ein Schreibtisch hat eine normale Tiefe von 80 Zentimeter. Ich soll 1 Meter 50 Abstand einhalten. Da habe ich noch Bildschirme zwischen. Muss ich noch mehr machen oder reicht das? Da kam dann auch die Empfehlung: Naja, aber du beugst dich ja mal nach vorne über einen Schreibtisch rüber. Das heißt, du

hast die Meter 50 dann vielleicht nicht mehr. Also wäre es da schon empfehlenswert, entweder die Schreibtische weiter auseinander zu ziehen oder eben einen Spuckschutz aufzustellen. Das sind so die Fragen, die wir dann auch dann an die BG ETEM gestellt hatten und mit denen diskutiert haben.

### **Katrin Degenhardt**

Es gibt ja im Moment jede Menge Krisen und Fragen, denen sich Unternehmen jetzt stellen müssen, auch abseits der Pandemie. Wie behält man Corona in der Praxis trotzdem auf dem Schirm? Wie schafft man es, die Mitarbeitenden auch wirklich da am Ball zu halten?

### **Carsten Speidel**

Ja gut, zum einen hängen bei uns immer noch und hängen wir immer wieder neu auf – Schilder, dass man noch mal dran erinnert: Bitte Abstand halten, Maske tragen, da wo erforderlich. Wir wollen es jetzt auch nicht überziehen, weil wir eben doch schon feststellen: Für viele ist es Alltag geworden. Die kommen rein, setzen ihre Maske auf oder halten halt Abstand, sodass wir da auch nicht permanent darauf hinwirken. Aber hin und wieder gibt es dann eben noch mal eine Veröffentlichung im Inline, dass wir halt auf Maßnahmen hinweisen. Wir sind auch international viel unterwegs, andere Länder, andere Sitten. Da müssen wir natürlich auch immer gucken, wo wir dann die Mitarbeitenden noch mal vorher briefen. Was bedeutet das jetzt gerade in Brasilien, bei einer Tochter von der TKMS? Was bedeutet das, wenn wir zu den Niederlassungen nach Indien fliegen oder nach England oder wo auch immer? Also das regelmäßig mal wieder einen Hinweis geben: Denk dran, Corona ist noch nicht vorbei, aber wir übertreiben es jetzt auch nicht.

### **Katrin Degenhardt**

Und wie haben die Beschäftigten vor zwei Jahren auf diese veränderten Bedingungen und die Schutzmaßnahmen reagiert? Und wie reagieren sie jetzt? Hat sich da irgendwas verändert?

### **Carsten Speidel**

Ja gut, am Anfang wusste ja keiner was bedeutet das wirklich? Und die ganzen Corona-Viren sozusagen, die Varianten waren ja teilweise auch noch ein bisschen schlimmer als Omikron jetzt. Das heißt, da haben wir wirklich auch immer geguckt, wie viel Mitarbeiter sind dann wirklich ins Krankenhaus gekommen oder nicht. Da war schon sehr viel Angst da. Ein Kollege sagt immer, Corona ist eigentlich wie beim Sport. Ich brauche Körperspannung bis zum Schluss, damit ich es durchstehe. Und man stellt fest, die Körperspannung wird immer weniger, die Maskentrageakzeptanz wird immer weniger. Dass man Abstand halten muss, das wird weniger. Also da muss man schon immer noch mal wieder ein bisschen Druck aufbringen und sagen: Leute, Corona ist noch nicht vorbei, Wir müssen da leider noch durch. Wenn ich überlege, wir haben irgendwie, glaube ich, im Sommer 2020 haben wir dann schon überlegt, wie kommen wir wieder zur neuen Normalität? War das erste Gespräch und jetzt sind wir 22, Ende 22 und sprechen immer noch über die fast gleichen Maßnahmen.

## **Katrin Degenhardt**

Welche Maßnahmen sind denn aus Ihrer Sicht die wichtigsten für den Infektionsschutz? Ob jetzt gesetzlich vorgeschrieben oder nicht.

## **Carsten Speidel**

Abstand halten, Maske und die Tests, das sind so die drei Punkte für mich.

## **Frank Göller**

Ja, und das andere ist halt einfach Kontaktbeschränkungen, sich überlegen, wenn das Infektionsgeschehen wieder hochgeht. Und das andere ist natürlich, dass das Homeoffice auch eine Möglichkeit ist, wenn Tätigkeiten ins Homeoffice verlegt werden können. Das wird ja jetzt in der neuen Arbeitsschutzverordnung als Empfehlung ausgesprochen. Innerbetrieblich kann man denke ich mal aufgrund der Erfahrungen, die man die letzten zwei Jahre gemacht hat, auch was machen, um seine eigenen Mitarbeiter zu schützen.

## **Katrin Degenhardt**

Jetzt habe ich mal eine Frage an Sie beide: Wie sehen Sie denn die Neufassung der Corona-Arbeitsschutzverordnung? Fangen wir mal bei Ihnen an, Herr Göller.

## **Frank Göller**

Also die neue Corona-Arbeitsschutzverordnung beinhaltet ja letztendlich Aspekte, die wir aus den Regelungen zuvor ja schon kennen. Es ist halt noch mal ein klarer Hinweis darauf – politisch gesetzt – auf was es eigentlich ankommt. Und Dreh und Angelpunkt sind ja die Aspekte, die in der Arbeitsschutzverordnung stehen: Was sind geeignete Infektionsschutzmaßnahmen? Von daher: positiv, das noch einmal zusammenzufassen und noch mal in so einer Arbeitsschutzverordnung mal allen zugänglich und klar zu machen, worauf es ankommt.

## **Katrin Degenhardt**

Herr Speidel, wie sehen Sie das?

## **Carsten Speidel**

Ja, ich fand den Referentenentwurf ein bisschen besser. Der war ein bisschen genauer, wurde mir reingeschrieben, was wirklich gefordert ist. Das ist jetzt in der Endfassung alles ein bisschen verweicht, dass man eben als Unternehmen wieder selber mehr entscheiden kann. Aber im Großen und Ganzen, wie gerade schon gesagt, sind das ja die Grundlagen, die wir eigentlich die ganze Zeit

schon hatten: mobiles Arbeiten, Entzerren, Testen und Maskenpflicht. Das, was in der Gefährdungsbeurteilung festgelegt wurde, lässt man ja weiterlaufen. Eigentlich.

**Katrin Degenhardt**

Gut, dann bedanke ich mich jetzt an dieser Stelle erst einmal ganz herzlich bei Ihnen beiden. Wir sind aber noch nicht ganz am Ende. Denn am Ende eines jeden „Ganz sicher“-Podcasts werden wir immer ganz spontan und das möchte ich jetzt auch mit Ihnen sein. Und deswegen haben wir ein paar – auch themenfremde – Fragen an Sie zum Thema „Vorbereitung oder vorbereitet sein“. Denn schließlich geht es ja in unserem Podcast auch um Vorbereitungen für den Herbst und für den Winter. Ich stelle Ihnen die Fragen einfach immer abwechselnd, in Ordnung?

**Frank Göller**

Ja, in Ordnung.

**Carsten Speidel**

Ja, gerne.

**Katrin Degenhardt**

Ja, gerne. Gut. Wer möchte denn beginnen?

**Frank Göller**

Ja, ich kann beginnen.

**Katrin Degenhardt**

Herr Göller. Gut. Herr Göller, haben Sie derzeit immer eine Maske dabei?

**Frank Göller**

Ja.

**Katrin Degenhardt**

Herr Speidel, wann ziehen Sie gewöhnlich Ihre Winterreifen auf?

**Carsten Speidel**

Im Oktober.

**Katrin Degenhardt**

Das ist auf jeden Fall gut vorbereitet. Herr Göller, planen Sie eine längere Radtour oder Wanderung vorher auf der Karte oder fahren beziehungsweise laufen Sie einfach los?

**Frank Göller**

Oh ja, erst mal fahre ich dorthin, wo ich die die Wanderung oder die Radtour durchführe und dann in der Regel per Karte.

**Katrin Degenhardt**

Okay. Also eine gesunde Mischung.

**Frank Göller**

Genau.

**Katrin Degenhardt**

Herr Speidel, Rede lieber vom Zettel ablesen oder einfach drauf los reden.

**Carsten Speidel**

Also, ich schreib die zwar immer einmal vor oder überlegt mir, was ich sagen will, aber dann nicht ablesen, sondern spontan.

**Katrin Degenhardt**

Also auch so ein gutes Mittelding. Herr Göller, Überraschungsbesuch oder Terminkalender?

**Frank Göller**

Überraschungsbesuch.

**Katrin Degenhardt**

Herr Speidel, Kochen nach Rezept oder ganz kreativ?

**Carsten Speidel**

Ganz kreativ.

## **Katrin Degenhardt**

Und Herr Göller? Koffer packen mit Liste oder einfach alles reinschmeißen?

## **Frank Göller**

Reinschmeißen.

## **Katrin Degenhardt**

Also, ich bedanke mich ganz herzlich bei meinen beiden Gesprächspartnern für dieses interessante Gespräch und dass Sie auch ganz spontan mitgemacht haben.

Ja, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wir hoffen, wir konnten Ihnen in diesem Podcast mit Erfahrungen, Beispielen und praktischen Tipps aus der betrieblichen Praxis helfen, damit Sie gut durch diesen Winter kommen. Und das ganz sicher.

## **Outro**

Ganz sicher. Der Podcast für Menschen mit Verantwortung.